

## ***Weites Land.....***

Mein Ziel ist die Krummhörn in Ostfriesland. Beim dortigen Kanu Club Emden bin ich herzlich willkommen und benutze das Clubgelände als Standort für den einwöchigen Aufenthalt.

Bei meiner Ankunft bin ich sehr angenehm überrascht von dem tollen Gelände, dem Clubhaus mit seinen vielen nutzbaren Einrichtungen, der Lage und dem Zugang zum Larrelter Tief. Alles macht einen sehr gepflegten Eindruck. Eine solche Campingwiese mit dichtem Grasbewuchs sucht man auf öffentlichen Campingplätzen meistens vergeblich. Mit einem frischen „Moin“ auf den Lippen begrüßt mich dann am späteren Nachmittag Fritz, der stellvertretende Platzwart. Außer mir sind noch ein Paddlerehepaar und ein Einzelpaddler anwesend. Spätestens ab dem darauf folgenden Montag bin ich dann der einzige



Paddelgast.

Die Frage an Fritz ob wir als KCSTM nicht einmal über Pfingsten dort Quartier beziehen könnten, beantwortet er mit „sie seien bis einschließlich Pfingsten 2017 ausgebucht“! Eine andere Auskunft hätte mich sehr verwundert!

Am nächsten Morgen gibt es für mich kein Halten mehr!  
Bei



hochsommerlichem Wetter starte ich auf dem Larrelter Tief in Richtung Emden und umrunde die Altstadt auf dem Wallgraben. Teilweise paddele ich durch Alleen von unterschiedlichen Laubbaumarten, die sich auf dem Wasser spiegeln, an Häusern, Gärten, der Kunsthalle von Henri Nannen und Parkanlagen vorbei und setze meine Fahrt dann anschließend über das Hinter

Tief in Richtung Norden fort. Nach wenigen Kilometern erreiche ich Hinte mit seiner Galeriemühle und kehre von dort zufrieden zum Emdener Kanu Club (EKC) zurück.

Eigentlich will ich bei der nächsten Tour zum Siel- und Schöpfwerk Knock paddeln. Schon auf dem Larrelter Tief spüre ich den schiebenden Wind von hinten und beschließe an der Einmündung des Larrelter Tiefs in das Knockster Tief die Knock als Tagesziel aufzugeben und biege auf dem Knockster Tief in Richtung Hinte ab. So bekomme ich noch recht früh am Tag und bei frischen Kräften zwar den Wind von schräg rechts vorn, aber im Windschutz des Ufers komme ich gut voran. Im Laufe der nächsten Stunden frischt der Wind stärker auf und hätte mir das Paddeln auf dem Rückweg von der Knock deutlich erschwert. Über das Hinter Tief und über den Wallgraben geht es zurück zum EKC.

Überrascht bin ich von der Breite der Tiefs, die durchaus bis zu 48 m erreichen. Hier kann der Wind so richtig zupacken!

Weit ist die Landschaft! Der Wasserstand ist recht hoch, so dass ich nicht nur auf Schilfwände vom Boot aus starre. Ins Auge springen die Spargelstangen der Windkraftanlagen, die dort schon reichlich vorhanden sind. Einsam liegende Gehöfte lockern das Bild auf. So manche Milchkuh und so manches Reitpferd findet einen Paddler wohl betrachten, ansonsten begegne ich in der freien Landschaft außer Kiebitz- und Starenschwärmen, Massen von Stock- und Tauchenten, Rallen, Teichhühnern, Mäusebussarden und vereinzelt Fischreiher keine weiteren größeren Tiere. Selbst der Mensch verliert sich in der Landschaft. Ab und zu taucht ein Angler am Ufer auf oder es begegnet mir das eine oder andere motorisierte Boot. Außerhalb des Stadtbereiches von Emden habe höchstens eine handvoll Paddler getroffen. So ist man über Stunden praktisch allein auf weiter Flur und kann die Ruhe genießen.



Ein größeres Dreieck zu paddeln ist mein nächstes Ziel. Über das Larrelter Tief in Richtung Westen, dem Knockster Tief bis zur Einmündung des Pewsumer Tiefs und auf diesem durchfahre ich Pewsum. Ein Verbindungsgraben zum Neuen Greetsieler Sieltief führt mich letztlich wieder nach Hinte. Von hier geht es zurück zum Emdener Kanu Club (EKC). Auf dem Neuen Greetsieler Sieltief bläst mir zeitweilig der böige Südost-Wind entgegen. Glücklicherweise ist dieses Tief nur rd. 8 m breit, so dass ich viel vom Windschatten der Ufer profitiere.

Ab und zu nehme ich mir auch eine Freizeit vom Paddeln und schaue mich in der weiteren Umgebung um. Bei weiterhin sonnigem Wetter suche ich zunächst das Siel- und Schöpfwerk Knock auf. Durch dieses wird die Binnenentwässerung der Krummhörn und weiterer Gebiete sicher gestellt. Ohne diese Entwässerung der unter dem Meeresspiegel liegenden Flächen wäre die Krummhörn ein riesiger Flachwassersee. Die Orte, die auf Warften liegen, blickten dann als Inseln aus dem Wasser heraus. Große Verdienste für die Entwässerung der Krummhörn haben sich dabei der Große Kurfürst und Friedrich der Große erworben. Sie leiteten die Entwässerung ein und sorgten mit dem Deichbau für einen besseren Schutz der Flächen vor Sturmfluten. An der Knock haben ihnen die Ostfriesen aus Dankbarkeit je ein Denkmal gesetzt.

Weiter geht es über die ehemaligen Warftdörfer Rysum, Loquard, Upleward, Hamswehrum und Groothusen nach Pewsum. Nach einer kurzen Ortsbesichtigung bin ich dann weiter über Pilsum nach Greetsiel. Dieser Ort ist sehenswert, doch das meinen auch Abertausende andere Urlauber. Ich bin in der Nachsaison dort und doch sind die paar Gassen pulkartig



voller Menschen. Wie sieht das erst in der Hochsaison aus? Natürlich bin ich zu den zwei Windmühlen gepilgert, habe den Kutterhafen besucht, bin dann aber zügig nach der Besichtigung der ev.-ref. Kirche aus dem Ort „geflohen“. In Norddeich will ich einen Blick über den Deich werfen, reine Nordseeluft schnuppern und den Fährhafen nach seinem

Umbau anschauen, aber nachdem ich auf dem 3. gebührenpflichtigen Parkplatz keinen Standplatz für meine Benzinkutsche finde, kehre ich auf schnellsten Weg nach Emden zurück. Ich bin kein Freund von Menschenmassen!

Mich lockt die Paddeltour zum Großen Meer. Über den Wallgraben verlasse ich Emden, nehme das Treckfahrtstief in Richtung Hieve. Auf der offenen Wasserfläche bläst mir kräftig der Wind entgegen. Glücklicherweise ist nur ein Kilometer Seebreite zu überwinden, bis ich wieder in das ruhigere Wasser des Marscher Tief einfahren kann. Auf halber Strecke biege ich in die Südriede ein, erreiche bald das Loppersumer Meer und paddele nun auf dem Knockster Tief in Richtung Hinte. Der weitere Rückweg nach Emden ist bekannt.

Auffallend ist, dass in den Dörfern, die ich durchquere, fast an jedem Wassergrundstück mindestens ein Motorboot festgemacht liegt. Entweder handelt es sich um Kajütboote oder um größere Ruderboote mit Außenbordmotor. Jedenfalls nimmt am sonnigen Wochenende der Motorbootverkehr deutlich zu. Da nicht schneller als 5 Km/h gefahren werden darf, werfen diese Boote keine kritischen Bugwellen. Unschön ist nur der Abgasgestank, wenn der Wind in Gewässerrichtung weht und Paddler diesen Gestank einatmen müssen.

Natürlich gehört ein Besuch von Emden mit zum Programm. Als Wasserbauwerk ist die Kesselschleuse sehenswert. Diese besteht aus dem kreisförmigen Kessel von dem in vier Richtungen über jeweils eine Schleuse die Schiffe oder Motorboote geschleust werden können. Paddler sind meistens schneller daran vorbei, wenn sie aussteigen und ihr Boot um die Anlage herum transportieren. Alle von der Schleuse abgehenden Gewässer sind mit geeigneten Bootsanlegern ausgestattet.

Sehenswert ist die Kunsthalle von Henri Nannen. Die Ausstellungen wechseln regelmäßig und bieten für jeden Kunstliebhaber entsprechende „Schmankerl“.

Ein Weg führt natürlich auch in den Binnenhafen.

Verschiedene Museumsschiffe und das ehemalige Feuerschiff Deutsche Bucht liegen dort vor Anker. Wer OTTO mag, kann im Otto- Hus am Binnenhafen reinschauen. Es ist nicht zu übersehen!

Emden ist eine durch Backstein geprägte Stadt. Diese hat sehr unter dem 2. Weltkrieg gelitten. Viel Altes ist von der einstigen stolzen preußischen Kaufmannsstadt leider nicht übrig geblieben.

Jede Auszeit hat ein Ende! Mir bleiben nette

Erinnerungen an schöne Paddeltage in der Krummhörn und ein wirklich angenehmer Aufenthalt beim Emder Kanu Club. Danke Fritz!

Wilfried Löbel

